

## Literaturtransfer Prag – Wien (1800-1820)

Gertraud Marinelli-König

Die Quelle für meine Ausführungen bilden Notizen und Beiträge in gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern, welche in Wien in der Zeit von 1802 bis 1820 erschienen waren. Das gelehrte Zeitschriftenwesen in Wien begann eigentlich erst im Laufe der Napoleonischen Zeit an Bedeutung zu gewinnen; es bildete sich zum Teil eine ‚vaterländische‘ Journalistik heraus, d. h. man war bemüht, die heterogenen Teile des Reiches medial ins Bild zu bringen. In Wiener Zeitschriftenredaktionen waren Schriftsteller aus den böhmischen Ländern an der inhaltlichen Gestaltung der Blätter beteiligt. Es zeichnet sich ein Bild vielfältigster Beziehungen zwischen Prag und Wien auf kultureller Ebene ab. Im Folgenden kann nur ansatzweise und beispielhaft auf einige dieser Vernetzungen verwiesen werden.

### 1. Übersiedler am Beispiel Karl Josef Bernards (1786-1850)

In diese Gruppe reihe ich Personen, welche aus den böhmischen Ländern nach Wien übersiedelten und dort schriftstellerische Karrieren im engeren oder weiteren Sinn begannen. Dazu zählt z. B. Karl Josef Bernard.

Bernard wird 1781 in Horatitz [Hořetice], heute ein Ortsteil von Žiželice u Žatce (STURM 1995: 517, 519) geboren (GUGITZ 1875: 409). 1800 kommt er nach Wien, wo er beim Hofkriegsrat eine Anstellung findet, sich aber auch der Journalistik widmet. Ab 1810 erscheinen Gedichte in der Zeitschrift *Der Sammler*,<sup>1</sup> im selben Jahr wird eine Gelegenheitsdichtung aus Anlass der Vermählung von Napoleon mit Maria Ludovica, Erzherzogin von Österreich, verlegt.<sup>2</sup> Er widmet sich nun der Mitarbeit an zwei kurzlebigen Wiener Theaterzeitschriften: an der von Ignaz F. Castelli herausgegebenen *Thalia* (1810-1814) und am *Dramaturgischen Beobachter* (1813-1814), welchen er zusammen mit Clemens von Brentano herausgibt (LANG 1979: 226). Brentano hatte vergeblich versucht, die Stelle eines

---

1 Bernard, Jos. Carl: *An die Geliebte*. – In: *Der Sammler*, 26.05.1810, Nr. 63, 261; Bernard: *Der Mensch*. – In: *Der Sammler*, 05.10.1811, Nr. 120: 478-479. Das Gedicht *Vergblübe Liebe* wird von Franz Schubert vertont. S.: Joseph Karl Bernard – Liebesgedichte und Biographie. – In: <<http://www.deutsche-liebeslyrik.de/bernard.htm>> [01.10.2012]; das Copyright auf die Homepage *Deutsche Liebeslyrik* liegt bei Irena Stasch, Simsonstr. 48, 45147 Essen.

2 *Wien und Triest, bey Geistinger: Hymenäus auf das Beylager Napoleons, Kaisers der Franzosen, Königs von Italien u. s. w. mit Maria Ludovica Erzherzoginn von Oesterreich, von Bernard*. 4. – In: *Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum*, Oktober 1811, 63-65, Schöne Literatur.

Theaterdichters am Hofburgtheater zu bekommen, welche durch den Tod von Theodor Körner vakant geworden war (GÜNZEL 1990: 111). Bernard betätigt sich als Textdichter; z. B. für das ‚militärische Schauspiel‘ *Die Belagerten* von Ludwig Wieland (1777-1819), wofür er die Gesänge und Chöre textet.<sup>3</sup> Bleibenden Ruhm wird ihm das Libretto für Louis Spohrs romantische Oper *Faust* bringen; dieses Werk wird im Prager Ständetheater unter der Leitung von Carl Maria von Weber am 1. September 1816 uraufgeführt (WULFHORST 2006: 1207). Im *Sammler* wird die Aufführung besprochen.<sup>4</sup> Das Theater an der Wien bringt das Werk 1818 zur Aufführung. Es erscheinen ‚theater‘-affine Gedichte von Bernard in der *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*.<sup>5</sup> Der große Erfolg der romantischen Oper *Libussa*, uraufgeführt am 4. Dezember 1822 im K. k. Hofopertheater nächst dem Kärnthnerthor, wird Conradin Kreutzer die Stellung des Kapellmeisters an diesem Theater einbringen.<sup>6</sup> Das Libretto<sup>7</sup> stammt von J. C. Bernard, er wird es 1823 in Buchform veröffentlichen. Die Noten vertreibt der Komponist direkt.<sup>8</sup> Im Jahr nach der Uraufführung in Wien wird die Oper auch in Brünn zur Aufführung gelangen.<sup>9</sup> Unterdessen war Bernard zur *Wiener Zeitung* gekommen, quasi als ‚Verlegenheitskandidat‘. Friedrich von Gentz, einer der engsten Berater Metternichs, wollte den bisherigen Redakteur eliminieren. Bernard trug von 1819 bis 1848 die Verantwortung für die Gesamtedition der

3 S. *Notiz über die Aufführung des Werkes im K. k. priv. Theater an der Wien am 18. Dezember 1813*. – In: *Theater-Zeitung* 22.12.1813, Nr. 152, 596 sowie die Besprechung im *Dramatischen Beobachter* am 31.12.1813.

4 *Theater. Prag*. – In: *Der Sammler* 1816/132 (02.11.), 543f.; 1816/133 (05.11.), 548, Notizen.

5 *Der Töne Deutung. Sonett. Bey Aufführung der Oper: Nachtigall und Rabe, Sonntag den 12. Dezember. (Fräulein Anna Wrantzky geweiht)*. – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* 1819/150 (16.12.), 1237. – *Zum Abschied. An Auguste Stieh. Nach der Vorstellung der Donna Diana, am 12. December*. – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* 1820/150 (14.12.), 1229.

6 S. den Eintrag über Conradin Kreutzer von Till Gerrit Waidelich für MGG (WAIDELICH 2006: 703). Besprechungen der Uraufführung der Oper brachten alle Wiener Zeitschriften. Hinzuweisen ist auch auf die Bekanntschaft Bernards mit Beethoven und dessen Beschäftigung mit einem ‚Libussa‘-Liedtext, welcher von Bernard stammte (PRAVIDA 2013: 93).

7 Entgegen älterer gegenteiliger Annahme sei trotz der Bekanntschaft zwischen Brentano und Bernard der Einfluss von Brentanos *Gründung Prags* auf das Libretto Bernards „solange mit Skepsis [zu] betrachten [...], wie solche behauptete Bezüge nicht durch nähere Nachweise belegt sind.“ (PRAVIDA 2013: 94).

8 Entsprechende Ankündigungen werden im *Sammler* und in der *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* veröffentlicht. Bernard wohnt damals in der Himmelpfortgasse Nr. 951, ist zu erfahren. S.: *Nachricht, die Oper Libussa betreffend*. – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, 28.12.1822, Nr. 156, 1268.

9 *Correspondenz-Nachrichten. Aus Brünn*. – In: *Allgemeine Theaterzeitung*, 1823/58 (15.05.), 232, Neuigkeiten.

wichtigsten politischen Zeitung der Monarchie (ZENKER 1903: 28f).<sup>10</sup> Er stirbt 1850 in Wien. Erstaunlicherweise wird Bernard von Constantin von Wurzbach (1856-1891) in dessen epochalem *Biographischem Lexikon des Kaiserthums Österreich* nicht behandelt.<sup>11</sup>

## 2. Libussa

Das Vorspiel zu Franz Grillparzers ‚dramatischem Gedicht‘ *Libussa* kam am 21. November 1840 zu Mittag im Hofburgtheater im Rahmen einer außerordentlichen dramatischen Vorstellung und Akademie zu Wohltätigkeitszwecken zur Aufführung.<sup>12</sup> Das Werk war 1844 vollendet, die Hauptrolle sei der Schauspielerin Christine Enghaus zugehört, meldeten die *Sonntagsblätter*.<sup>13</sup> 1848 erschien es in Druck.

In der Literatur<sup>14</sup> wird oft die Annahme geäußert, Grillparzer sei mit dem *Libussa*-Stoff durch Clemens Brentanos historisch-romantischem Drama *Die Gründung Prags*, erschienen 1814, jedoch nie aufgeführt, bekannt geworden. Dies

- 
- 10 Hier werden die Umstände der Bestellung Bernards beleuchtet, welche auf die persönliche Animosität zwischen Konrad Dominik Bartsch, seinem Vorgänger, und Friedrich von Gentz, dem Spiritus Rector des *Beobachters* zurückzuführen sei. – Bei der *Wiener Zeitung* handelt sich um das wichtigste politische Blatt der Monarchie, wobei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts strikt zwischen „politischen“ und „nicht politischen“ Presseprodukten unterschieden wurde (WEILEN 1903: 146). – Während der zweimaligen französischen Besetzung Wiens, nämlich 1805 und 1809, wurde die Redaktion der *Wiener Zeitung* unter französische Kontrolle gestellt. In der Rezension einer Publikation zum 200-jährigen Bestehen der Zeitung aus dem Jahr 1903 wird auf eine Beilage zur *Wiener Zeitung* verwiesen, „in welcher die Schlacht von Aspern in französischer Beleuchtung“ geschildert wurde; es habe dann eine zweite Ausgabe dieser Beilage gegeben, bei welcher in Anmerkungen die französischen Angaben widerlegt wurden. Nebenbei bemerkt: Der englische Historiker Adam Zamoyski (2004: 51) tendiert in der Beurteilung der Schlacht bei Aspern-Essling, die als Niederlage Napoleons bewertet wurde, in seinem hervorragenden Werk über Napoleons Russland-Feldzug von 1812 zur französischen Position.
- 11 Die Kurzbiographien im *Österreichischen Biographischen Lexikon* (ÖBL) und im *Oesterreichischen Musiklexikon* (OEML) zu Karl Josef Bernard enthalten zum Zeitpunkt der Recherchearbeiten zu diesem Beitrag keinen Hinweis auf die Oper *Libussa*. Die Kurzbiographie im OEML wurde inzwischen umgearbeitet.
- 12 *Wien, K. K. Hoftheater nächst der Burg*. – In: *Allgemeine Theaterzeitung* 1840/288 (01.12.), 1314f.
- 13 Grillparzers *Libussa*. – In: *Sonntagsblätter* 1844/24 (16.06.), 560, Literarische Streiflichter; s. a. Grillparzer's *Tragödie Libussa*. – In: *Wiener Bote zu den Sonntagsblättern* 1847/37 (12.09.), 308, Für Literatur.
- 14 „Grillparzer suchte den Kontakt mit den sogenannten romantischen Autoren nicht, und dass etwa die frühen Entwürfe zur *Libussa* Spuren der *Gründung Prags* aufweisen, die Grillparzer im Jahre 1824 gelesen haben dürfte, ist für die Frage, ob Brentano und er einander einmal persönlich begegnet sind, ohne Belang.“ (PRAVIDA 2013: 100). „Der Vergleich der

mag belegt sein oder eine Annahme. Das Wiener Publikum wusste damals mit Sicherheit, um wen es sich bei dieser Gestalt handelte. Dem Namen Libussa ist in den Wiener Zeitschriften oft zu begegnen gewesen. Im Folgenden soll eine Reihe von ‚Libussa-Auftritten‘ in der Wiener Presse dokumentiert werden. Es soll anhand dessen auch gezeigt werden, wie differenziert und detailliert sich die Rezeption des literarischen Lebens in den böhmischen Ländern, sowohl des deutschsprachigen, als auch des tschechischen, in den Wiener Blättern gestaltete. Der ‚Libussa‘-Mythos ist ‚per se‘ eine Schöpfung der Romantik mit nachhaltiger Strahlkraft.

### 2.1. Libussa auf der Bühne

Das Stück *Libussa's Urteil* [Libušin soud] (1821) von Václav Kliment Klicpera (1792-1859), so ist 1822 im *Literarischen Anzeiger* zu erfahren, sei nicht nur in dessen Stückesammlung (*Divadlo Klicperovo*, 1820-1822) enthalten, sondern auch extra abgedruckt worden.<sup>15</sup> – Wie bereits erwähnt, machte Conradin Kreutzers Oper *Libussa* in jenem Jahr in Wien Furore. – Das *Oesterreichische Morgenblatt* berichtet 1836 aus Prag, dass Kapellmeister Skraup [František Jan Škroup (1801-1862)] eine neue Oper, *Die Hochzeit der Libussa* [Libušin sňatek], Libretto von Josef Krasoslav Chmelenský (1801-1862), komponiert habe, wovon zunächst nur der dritte Akt zur Aufführung gekommen sei.<sup>16</sup> – Ferdinand Stamm (1813-1880) arbeite an einer Tragödie betitelt *Libussa*. Diese Notiz übernehmen die *Oesterreichischen Blätter für Literatur und Kunst* 1847 aus der *Bobemia*.<sup>17</sup> Ferdinand Stamm, ein Böhme von Geburt, zeitweise in Wien lebend, publizierte unter dem Pseudonym Fernand und machte eine Karriere nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als Politiker und in anderen öffentlichen Positionen, u. a. war er 1861 Mitglied des österreichischen Zentralkomitees für die Weltausstellung in London.<sup>18</sup>

### 2.2. Libussa in historischem und literaturgeschichtlichem Kontext

1831 wird in einer kuriosen Notiz im *Oesterreichischen Archiv* auf die symbolische Bedeutung der dynastischen Kontinuität hingewiesen, welche durch die weibliche Linie des Hauses Habsburg gewährleistet sei, die sich auf Przemisl und

---

beiden Dramen ist ein populärer sujet divers für Beiträge zu Festschriften und Sammelbände“ (PRAVIDA 2013: 100 FN).

15 *Literatur aus Böhmen*. – In: *Literarischer Anzeiger* 1822/35, 274; *Rakonický: Bühnenliteratur der Böhmen*. – In: *Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst* 1845/142 (27.11.), 1109.

16 Olt, F.: *Ein Blick auf die neu-böhmische Poesie*. – In: *Oesterreichisches Morgenblatt*, 1836/4 (30.04.), 15.

17 *Literarisches*. – In: *Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst* 1847/264 (04.11.), 1052, Notizen.

18 S. die Biographie, verfasst von M. Jacob, in: *Österreichische Biographisches Lexikon (1815-1950)* (2007). Bd. 13, Wien: Verl. d. Österreichischen Akad. d. Wiss., 85.

Libussa zurückführen lasse.<sup>19</sup> – Der Name Libussa fällt 1840 im Zusammenhang mit dem Erscheinen der Abhandlung: *Die ältesten Denkmäler der böhmischen Sprache: Libussa's Gericht, Evangelium Johannis, der Leitmeritzer Stiftungsbrief. Glossen der ‚Mater verborum‘, kritisch beleuchtet von Paul Joseph Ssafarik und Franz Palacký. Mit Facsimiles.* Das Werk wird in der *Wiener Zeitschrift* rezensiert.<sup>20</sup> – 1845 fällt der Name ‚Libussa‘ im Zusammenhang mit der Übersetzung der *Königinhofer Handschrift* durch Joseph Mathias Graf von Thun (1794-1868) ins Deutsche (*Gedichte aus Böhmens Vorzeit*); eine Rezension bringt die *Wiener Zeitschrift*.<sup>21</sup>

### 2.3. Libussa-Texte im Feuilleton der Wiener Blätter

Eine Ballade *Libussa* findet sich im Jahrgang 1817 im *Sammler*.<sup>22</sup> – 1823 bringt das *Hormayr-Archiv* die böhmische Sage *Die Quelle Gezerka, Libuscha's Bad*.<sup>23</sup> – 1824 erscheint ebendort *Libussa als Gesetzgeberin*, die Übersetzung aus dem Tschechischen eines „Fragmentes zweyer altböhmischer Gedichte“. <sup>24</sup> – Eine als „historische Romanze“ bezeichnete Erzählung über Libussa bringt das Hormayr-Archiv im selben Jahr, begleitet von Anmerkungen, welche die mythischen Gestalten erklären.<sup>25</sup> – Von Johann Heinrich Mirani (1802-1873), auch er ein Böhme von Geburt, wird 1840 eine als ‚romantisches Gemälde‘ bezeichnete Erzählung, *Der Adler der Libuscha*, im *Oesterreichischen Morgenblatt* abgedruckt.<sup>26</sup> – Ein Kunstblatt, welches 1842 einer Nummer der *Sonntagsblätter* beigegeben ist, zeigt das Motiv:

- 
- 19 *Przemisl's Nachkommen.* – In: *Oesterreichisches Archiv für Geschichte, Erdbeschreibung, Staatenkunde, Kunst und Literatur*, 1831/102 (25.08.), 404, Geschichtliche Kleinigkeiten.
- 20 *Notizenblatt.* – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, 1840/204 (22.12.), 1631.
- 21 G.: *Literarisches.* – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*, 1845/157 (08.08.), 628.
- 22 W. Gerhard: *Libussa.* – In: *Der Sammler*, 1817/82 (10.07.), 327-328.
- 23 *Böhmische Sagen und Geschichten.* – In: *Archiv für Geschichte, Statistik. Literatur und Kunst* 1824/5-6 (12./14.01.), 27ff. S. auch die mit Anmerkungen versehene ‚Libussa‘-Sage: *Die Burg Tetin in Böhmen.* – In: *Archiv für Geschichte, Statistik. Literatur und Kunst* 1824/100 (20.08.), 541ff.
- 24 W. A. S.: *Libussa als Gesetzgeberin.* – In: *Archiv für Geschichte, Statistik. Literatur und Kunst*, 1824/64 (28.05.), 349-356; s. dazu die Erwiderung von Josef Dobrovský: *Vorläufige Antwort auf des Herrn W. S. Ausfälle im < Archive > Nr. 64 vom 28. May 1824.* – In: *Archiv für Geschichte, Statistik. Literatur und Kunst* 1824/79 (02.07.), 435f.
- 25 Miniberger, Jos. Ant.: *Libussa, eine historische Romanze.* – In: *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst*, 1824/25 (27.02.), 134-139; 1824/26-27 (01.03.03.), 163f.
- 26 Mirani, Johann Heinrich: *Der Adler der Libuscha. Romantisches Gemälde.* – In: *Oesterreichisches Morgenblatt* 1840/29 (07.03.), 113ff.; 1840/30 (09.03.), 117ff.; 1840/31 (11.03.), 121f.; 1840/32 (14.03.), 126f.; 1840/33 (16.03.), 129f.; 1840/34 (18.03.), 133f.; 1840/35 (21.03.), 137f.; 1840/36 (23.03.), 141f.; 1840/37 (25.03.), 145ff.

*Libussas Gesandte*.<sup>27</sup> Der Herausgeber der *Sonntagsblätter* ist Ludwig August Frankl (1810-1894), aus Chrast in Böhmen gebürtig. Er zählt zu den einflussreichsten Persönlichkeiten im kulturellen Leben Wiens des Vormärz und auch in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. – Eine Libussa-Sage über die Gründung Prags findet sich im *Oesterreichischen Morgenblatt* 1846.<sup>28</sup>

#### 2.4. Die Prager Libussa-Almanache

*Libussa* war bekanntlich die Bezeichnung einer Vierteljahresschrift, welche Joseph Georg Meinert (1773-1844) in den Jahren 1802-1804 in Prag herausgab. In den *Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten* wurden die Jahrgänge besprochen.<sup>29</sup> – Ab 1842 erscheint in Prag das Jahrbuch *Libussa* (1842-1860), herausgegeben von Paul Aloys Klar (1801-1860). Die jeweiligen Jahrgangsbände werden in den Wiener Zeitschriften rezensiert. – Erwähnt wird dieses Jahrbuch auch in anderen Kontexten: 1845 im Zusammenhang mit dem Tod des Josef Wander von Grünwald (1816-1845), welcher auf einer Italien-Reise 29-jährig an einem Blutsturz verschied; Klars *Libussa* habe viele seiner Novellen veröffentlicht.<sup>30</sup> – Gemeldet wird der Tod des *Libussa*-Mitarbeiters Franz Zvěřina aus Ruhwald [František Karel Zvěřina z Ruhewaldu], der 27-jährig am 11. Juli 1845 in Arnau in Böhmen verstarb.<sup>31</sup> – 1846 wird in den *Österreichischen Blättern* Klars *Libussa* im Zusammenhang mit Karel Hynek Mácha's *Maj* genannt; die dort erschienene Übersetzung durch Siegfried Kapper (1821-1879) wird als schlecht beurteilt.<sup>32</sup> Vom ‚romantischen Gedicht‘ *Maj* hatten die Leser des *Oesterreichischen Morgenblattes* im Entstehungsjahr des Werkes und Todesjahr des jungen Dichters, 1836, zum ersten Mal erfahren.<sup>33</sup> – Die *Libussa* brachte 1846 auch einen Ausschnitt aus der Autobiographie des sehr geschätzten Komponisten Johann Wenzel Tomaschek [Václav Jan Křtitel Tomášek (1774-1850)], ist in der *Wiener Zeit-*

27 *Libussas Gesandte*. Siehe beiliegendes Kunstblatt. – In: Beilage zu den *Sonntagsblättern* 1842/3 (13.03.), 193.

28 Khuen, And.: *Kritzeleien aus meinem Cahier. Prags Gründung*. – In: *Oesterreichisches Morgenblatt* 1846/1 (03.01.), 3, Feuilleton.

29 *Libussa, eine wärländische Viertel-Jahrschrift*. Herausgegeben von I. G. Meinert. Ersten Bandes, zweytes Stück. Mit einer Kupfertafel (einem kleinen gestochenen Notenblatte). Prag, bey J. G. Cabve, 1802. S. 161-332. – In: *Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten* 1803/13 (Februar): 102ff.; 1803/14 (Februar): 105-108. – Das erste Stück des ersten Bandes wird im Juliheft (457-464) besprochen.

30 *Personalmeldungen. Todesfälle*. – In: *Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst* 1845/113 (20.09.), 888. Diese Notiz ist aus der *Bohemia*, Nr. 88, entlehnt.

31 J. K. R.: *Nekrologe*. – In: *Der Sammler* 1845/143-144 (08./09.09.), 574.

32 *Kurze Anzeigen*. – In: *Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst* 1846/26 (28.02.), 208.

33 J. N-ky: *Einige Worte über Böhmens neueste National-Literatur*. – In: *Oesterreichisches Morgenblatt* 1836/23 (22.06.), 94.

*schrift* zu erfahren.<sup>34</sup> Dessen Begegnungen mit Haydn und Beethoven werden von Wiener Blättern übernommen.<sup>35</sup> Über Paul Aloys Klar selbst findet sich 1847 in den *Oesterreichischen Blättern* als Übernahme aus der *Wiener Zeitung* die Notiz, dass ihm das Ritterkreuz des päpstlichen St. Georgsordens verliehen worden sei.<sup>36</sup>

### 3. Prominente Prager Autoren prominent auch in Wien

#### 3.1. Wolfgang Adolf Gerle (1781-1846)

Wolfgang Adolf Gerle, erfolgreicher Stückeschreiber, kurzzeitig Herausgeber der amtlichen *Prager Zeitung*, und des *Kranzes*, Verfasser topographischer und historischer Schriften, seit 1814 Professor für italienische Sprache am Prager Konservatorium, war in der Wiener Presse sehr präsent. Dass er auch von sich aus Kontakte zu Wiener Kreisen suchte, davon zeugt wohl die Widmung seiner berühmten Sammlung böhmischer Märchen aus dem Jahr 1819 an die Wiener Schriftstellerin Caroline Pichler (GERLE 1819).<sup>37</sup> Für sie verfasst er auch ein Gelegenheitsgedicht anlässlich ihrer Prag-Reise 1825 und veröffentlicht es in Wien.<sup>38</sup> Die erste biographische Notiz über Gerle mit Werkverzeichnis findet sich im Intelligenzblatt zu den *Annalen* von 1811.<sup>39</sup> Etliche seiner bis dahin erschienenen Novellen waren in den *Annalen* bereits besprochen worden. Die Kritik über die Aufführung eines Dramoletts am 6. Juli 1814 in Prag anlässlich der Rückkehr des Kaisers aus Paris nach dem Friedensschluss vom 31. Mai erscheint im *Sammler* mit großer Verspätung, nämlich erst am 11. September.<sup>40</sup> Bemerkungen Gerles über die prinzipiell konträre Aufnahme von Stücken in Prag im Gegensatz zu Wien im *Sammler* 1816 fallen bereits in die Zeit, ab 1812, als er Stücke

34 *Lesekabinett*. – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* 1846/58 (21.03.), 232, Feuilleton.

35 *Josef Haydn und Wenzel Tomaschek*. – In: *Beilage zu den Sonntagsblättern* 1846/6 (08.02.), 154ff.; *Tomascheks Besuch bei Beethoven*. – In: *Der Humorist* 1846/60 (11.03.), 245f.

36 *Personalmeldungen. Auszeichnungen und Belohnungen. b) Ausländische*. – In: *Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst* 1847/73 (26.03.), 292, Notizen.

37 Die Widmung lautet: „Weihung an die edle vaterländische Sängerin Karoline Pichler geb. von Greiner.“

38 *An Caroline Pichler, geborne von Greiner. (Am Tage ihrer Ankunft in Prag, den 20. April 1825.)* – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* 1825/55 (07.05.), 457.

39 In dieser Notiz wird das Geburtsjahr mit 1784 angegeben, in der Literatur hat sich das Jahr 1781 als Geburtsjahr durchgesetzt, wobei jedoch das *Österreichische Biographische Lexikon* als Geburtsjahr 1783 angibt. S.: *ÖBL 1815-1950* (1957/I: 426f).

40 *Theater. Prag. (Verspätet)*. – In: *Der Sammler* 1814/146 (11.09.), 584.

zu schreiben begonnen hatte.<sup>41</sup> – Gerle berichtet über Karl Liebichs Totenfeier nach Wien für die *Theaterzeitung*. Die Distanz zwischen Ereignis – die Begräbnisfeier im landständischen Theater in Prag fand am 11. Januar statt – und dem Tag des Erscheinens des Beitrages (18. Januar 1817) betrug lediglich eine Woche.<sup>42</sup> Eine Reihe historischer Erzählungen liefert er in den Jahren 1817, 1818 für die *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode*. Noch vor Erscheinen wird ein weiteres Werk Gerles als *Böhmischer Bildersaal der Gegenwart und Vorzeit* angekündigt<sup>43</sup>, wohl eine Übernahme über die *Jenaische Allgemeine Literaturzeitung* aus dem *Hesperus*.<sup>44</sup> Der tatsächliche Titel des Werkes ist dann: *Historischer Bildersaal der Vorzeit Böhmens* (1823-1824). Dem vorausgegangen war, so erfuhren die Leser des *Conversationsblattes*, das Erscheinen eines Zyklus von Ritterszenen im Verlag Trassler in Brünn.<sup>45</sup>

Die *Erneuerten Vaterländischen Blätter* publizieren 1820 Gerles Beitrag *Über Charakter, Sprache und Literatur des böhmischen Volkes*. Aufgezeigt werden die Hindernisse, welche sich aufgrund der historischen Entwicklung und der gegenwärtigen Gegebenheiten der Entfaltung des Tschechischen in den Weg stellen. Man könnte das geradezu als ein Manifest der ‚tschechischen Wiedergeburt‘ auffassen. Die Redaktion fühlte sich zu einer Anmerkung bemüht: „Wir sind der Meinung, dass der Hr. Verf. nur die eigentlichen Czechen, und auch, die nur in den untern Classen hiermit im Sinne gehabt hat.“<sup>46</sup> Gerles Präsenz hält in den Wiener Blättern ungebrochen bis zu seinem Todessprung in die Moldau in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli 1846 an. Es spricht Anteilnahme aus den Meldungen über dieses Vorkommnis in der Wiener Presse. Der *Humorist*, herausgegeben von Moritz Saphir (1795-1858), urteilt ein Jahr später, dass lange hindurch höchst erfolgreiche Boulevardstücke nun nicht mehr ankämen. Dazu zählt auch ein Stück von Gerle. In der Rubrik *Wiener Tags-Courier* am 24. August 1847 (S. 224) heißt es:

41 *Schreiben an die Redaction des Notizenblattes des Sammlers*. – In: *Der Sammler* 1816/70 (11.06.), 283f., Notizen. Als Verfasser genannt wird „W. A. Gerle, Professor am Conservatorium der Musik. Prag den 31. May 1816.“

42 *Karl Liebichs Todtenfeyer. Von Wolfgang Adolf Gerle. (Abgehalten am 11. Jänner 1817 auf dem landständischen Theater zu Prag)* – In: *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* 1817/8 (18.01.), 29f.

43 *Literarische Notiz aus Prag*. – In: *Allgemeine Theaterzeitung* 1822/20 (14.02.), 80, Neuigkeiten.

44 *Prof. Gerle's Böhmischer Bildersaal*. – In: *Hesperus. Encyclopädische Zeitschrift für gebildete Leser* 30/33 (1821), 257ff.

45 Gräffer, Franz: *Literarisch-artistische Notizen*. – In: *Conversationsblatt* 1820/34 (21.03.), 317ff.

46 *Über den Charakter, Sprache und Literatur des böhmischen Volkes. (Von Hrn. Prof. W. A. Gerle.)* – In: *Erneuerte Vaterländische Blätter* 1820/44 (31.04.), 173ff.

Die nächsten neuen Stücke, die im Theater an der Wien zum ersten Male gegeben werden sollen, sind die bereits auf allen Bühnen begrabenen Lustspiele: *Die Vormundschaft* von Uffo Horn und Gerle, und *die Lebensmüden* von Raupach.<sup>47</sup>

### 3.2. Berichtenswertes aus Prag über literarische Neuerscheinungen

In den Wiener gelehrten Zeitschriften wurden auch Werke rezensiert bzw. angezeigt, die in tschechischer Sprache verfasst wurden. Einige Beispiele: Die Übersetzung von Salomon Gessners (1730-1788) *Gemälde aus der Sündfluth* (1777) durch Bohumír Jan Dlabáč (1758-1820) ins Tschechische wird 1803 in den *Annalen* rezensiert.<sup>48</sup> Ebenfalls angezeigt wird 1830 die Übersetzung von dessen *Idyllen* durch Jan Nejedlý.<sup>49</sup> Die von Antonín Jaroslav Puchmajer (1769-1820) herausgegebene Anthologie *Nové Básně* [Neue Gedichte, 1798, 1802, 1814] wird in den *Annalen* 1804 bzw. 1816 sehr positiv besprochen.<sup>50</sup> Ebenso Šebastián Hněvkovskýs (1770-1847) *Mädchenburg* [Děvín, 1805]; vergleichbar sei dieses Werk durchaus mit Ariosts *Orlando Furioso*, Wielands *Oberon* oder Voltaires *Pucelle d'Orléans*, wird geurteilt.<sup>51</sup> Auch Literatur aus Mähren findet sich in den Wiener Zeitschriften besprochen, wie z. B. die Liedersammlung *Muse aus Mähren* [Múza

47 *Wiener Tags-Courier*. – In: *Der Humorist* 1847/202 (24.08.), 808. S. die bibliographische Erfassung der Beiträge über Gerle sowie seiner Texte für Wiener Unterhaltungsblätter in: Marinelli-König (2011: 188-224).

48 *Wyobrazenj Potopy Sweta w Nemeckem gazyku od Ssalomauna Gesnera sepsane. Nynj po cesku wyložene od Gottfryda Jana Dlabace, Kanownjka radu Premonstratskeho na Strahowe, wenyh spolecnosti, Kralonske Prazske w Cebach, a Górlicke w Lužicy skutečneho Auda, tez Kniharny Strabonske drubeho Strazee (sic). 4. w Praze, Leta Pane 1801. v Franziska Gerabka w Klastere swateho Hawla. 1 ¼ Bogen.* [Ein Gemälde aus der Sündfluth in deutscher Sprache von Salomon Gessner geschrieben. Nun ins Tschechische übersetzt von Gottfried Jan Dlabáč, Canonicus vom Prämonstratenser Orden in Strahow, Mitglieder der Prager und Görlitzer gelehrten Gesellschaft und zweitem Custos der Strahower Bibliothek. Prag, im Jahr des Herrn 1801 bei Franz Gerzabek im Kloster des Heiligen Gallus [erschienen], 1 ¼ Bogen.] – In: *Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten* 1803/62 (August), 494f.

49 *Doctor Prof. Sedlacek, Bericht über die vorjährigen Leistungen in der eigentlichen böhmisch-slavischen Literatur.* – In: *Neues Archiv für Geschichte, Staatenkunde, Literatur und Mode* 1830/6 (18.01.), 40-43.

50 *Nové Básně nydané od Antonjna Puchmayera. Swazek čtvrtj. W Praze 8. 1802 / Neue Gedichte, herausgegeben von Anton Puchmayer. Viertes Bändchen, 8. Prag 1802. 128 Seiten, nebst einem Anhang über die böhmische Prosodie von 32 Seiten. Gedruckt bey Friedrich Gerzabek.* – In: *Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten* 1804/92 (August), 153-159; 1804/93 (August), 161-166, Schöne Künste. – *Nové Básně, nydané od Antonjna Puchmayera. Swazek pátj. W Praze 1814. / Neue Gedichte, herausgegeben von Anton Puchmayer. Fünfter Band. Prag 1814. 8. 156 S.* – In: *Wiener Allgemeine Literaturzeitung* 1816/25 (26.03.), 400.

51 *Dějn. Básen směsnobrdinská w dvanácti zpěvých. Od Ssebestjána Hněvkovského. 12. Djl prwnj, 1805. S. 219. Djl drubj 1805. S. 484 (sic). W Praze u Frantisska Gerábka. / Die Mädchenburg, ein heroisch-komisches Gedicht in zwölf Gesängen. Von Sebastian Hniewkowsky. 12ma. Erster Theil, 1805. S. 219. Zweyter Theil 1805. S. 183 (sic), bey Franz Gerzabek, 1 fl. 10 kr. Mit 2 Kupfern.* – In:

moravská, 1813] von Josef Heřman Agapit Gallaš (1756-1840), welche 1814 in der *Wiener Allgemeinen Literaturzeitung* angezeigt wurde.<sup>52</sup> Eine ‚Antikritik‘ verursacht die Rezension von Jan Nejedlýs (1776-1834) Übersetzung von Claris de Florian, *Numa Pompilius* (1811), in den *Annalen* 1811<sup>53</sup>. Der Rezensent stellt die Frage, für welches Publikum dieses Werk wohl übersetzt worden sei. Um als ein Volksroman eingestuft zu werden, sei die Sprache zu altertümlich. In der Antikritik heißt es u. a.:

Sie haben durch Ihre Recension der böhmischen Sprache und Literatur einen entsetzlichen Schlag beygebracht, und sich hiermit ein bleibendes Verdienst um den besseren Theil unserer Nation, d. i. der deutschen, erworben. Ich irre nicht, Sie sind auch, wie ich, ein edler Sprössling von Teuton's Stamm auf den schlechteren böhmischen gepfropft [...]. Die gebildeteren Leser, wie Sie unvergleichlich bemerken, greifen ja ohnehin lieber nach einer deutschen Übersetzung. Natürlich! Wer wird auch in seiner Muttersprache etwas gern lesen wollen! Lieber hottenotisch, als böhmisch! [...]. O, ich bitte, setzen Sie doch ihren rühmlichen Kampf gegen den Slavismus (Sie müssen nothwendig die Grenzen Ihres Ruhmes erweitern!) fort; so bald ein böhm. oder slavisches Werk irgendwo das Haupt erhebt, strecken Sie ihre gewaltige Keule darnach aus, und erschlagen das Unthier recht herkulisch!

Zur Person des angegriffenen Rezensenten merkt die Redaktion an: „Der Recensent wird allgemein, im In- und im Auslande, als einer der ersten, gründlichsten Kenner der slavischen Sprache und Literatur geschätzt, und hat sich um beyde große und bleibende Verdienste erworben.“ Der angegriffene Rezensent wehrt sich, er habe „dem braven böhm. Uebersetzer einige von den Forderungen, die man an gute Uebersetzungen zu machen pflegt, erlassen zu dürfen“ geglaubt. Die hier beispielhaft erwähnten Neuerscheinungen von damals zählen zum Ka-

---

*Annalen der Literatur und Kunst in den österreichischen Staaten* 1805/August, 111-116, Schöne Künste.

- 52 *Muza Moravská w patero Oddělenjch obsahující duchownj, mravnj, polnj, weskoobcanské a starowlastenské hanácké pjesně Skladatelů wlasenských, k prospěchu a k vzdělánj moravských Wlastenců. Složená od Josefa Heřmana Gallaše, wydaná od Tomaše Fryčage Kněze. W Brně, 1813. / Muse von Mähren in fünf Abtheilungen; enthaltend: geistliche, moralische, Feld-, Dorf-, ländliche und altvaterländisch-hanákische Lieder von verschiedenen Verfassern, zum Nutzen und Bildung der Mährer. Verfaßt von Joseph Hermann Gallasch, herausgegeben von dem Priester Thomas Fryczay. Briunn. 1813. – In: *Wiener Allgemeine Literaturzeitung* 1814/40 (20.05.), 648.*
- 53 *Prag: Numa Pompilius, druhý král Římský ec. / Numa Pompilius, der zweite König von Rom. In französischer Sprache von Florian geschrieben, und in böhmischer ausgelegt von Joh. Nejedlý, der Rechte Doctor, k. k. ordentlichem Professor der böhm. Literatur an der Prager Universität. 1808. 458 S. in 12. – In: *Annalen der Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum* 1811/September, 320ff., Schöne Künste. – S.: *Zuschrift an den Herrn Recensenten des vom Prof. Hrn. Joh. Nejedlý übersetzten Numa Pompilius im 9. Hälfte [sic!] 1811. – In: *Intelligenzblatt zu den Annalen für Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum* 1812/Juni, 424-427. – S.: *Antwort des Recensenten. – In: *Intelligenzblatt zu den Annalen für Literatur und Kunst in dem österreichischen Kaiserthum* 1812/Juni, 428-429.***

non der tschechischen Literatur und fehlen auch heutzutage in keiner tschechischen Literaturgeschichte. 1823 vermeldet die *Wiener Zeitschrift*:

Hr. J. Hybl hat in der Hofbuchdruckerey ein böhmisches Trauerspiel, Jaroslav v. Sternberg, erscheinen lassen, und bey Kronberger ist eine Prachtausgabe des Gedichtes aus der *Königinhofer Handschrift: die Tatarenschlacht* herausgekommen, von Herrn H. Hanka veranstaltet.<sup>54</sup>

Ein Stück mit diesem Titel von Jan Hýbl (1786-1834) findet sich in der Sekundärliteratur bzw. im Verbundkatalog der Tschechischen Republik nicht, und auch auf der Internetseite *Kdo je kod v rukopisném sporu* [Wer ist wer im Handschriftenstreit] <<http://www.rukopisy-rkz.cz/rkz/gagan/jag/rukopisy/kdojekdo/kdojekdo.htm>> [22.10.2012] wird der Name Jan Hýbl nicht genannt. Möglicherweise ist das Stück verschollen. Oder es liegt eine Verwechslung vor, und die Rede ist von dem Stück *Jaroslav Sternberg v boji proti Tatarům* [Jaroslav Sternberg im Kampf gegen die Tataren, 1823] aus der Feder von Josef Linda (1792-1834), welches jedoch nie zur Aufführung kam (VOISINE-JECHOVA 1994: 291). Die gedruckte Ausgabe dieses Stückes wurde im Hormayr-Archiv besprochen.<sup>55</sup> Auch die Übersetzung des ‚lyrischen Trauerspiels‘ *Angelina* von František Turinský (1797-1852) ins Deutsche durch Simeon Karel Macháček (1799-1846) findet 1827 in der *Theaterzeitung* Erwähnung.<sup>56</sup> Über das Werk selbst war bereits 1821 berichtet worden:

Hr. Turinsky, Hörer der Rechte in Prag, hat in böhmischer Sprache ein Trauerspiel: *Angelina* betitelt geschrieben, und in Königgrätz drucken lassen. Man hält es für das beste Drama der Böhmen, und Müllners *Schuld* gleich [sic]. In Königgrätz sind allein 200 Exemplare schnell abgegangen, ein Beweis, daß die Nationalböhmern schon ziemlich lehrlustig geworden sind, und das wahrhaft Schöne zu schätzen wissen.<sup>57</sup>

1841, so ist zu erfahren, sei die zweite Auflage erschienen.<sup>58</sup>

54 *Correspondenz-Nachricht. Prag, im July 1823.* – In: *Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode* 1823/107 (06.09.), 876.

55 *Böhmische Literatur.* – In: *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst* 1823/98 (15.08.), 514ff.

56 *Wahrmund: Neuigkeiten. Aus Prag.* – In: *Allgemeine Theaterzeitung* 1827/136 (13.11.), 559. – C. J. M.: *Neuigkeiten. Literarischer Anzeiger.* – In: *Allgemeine Theaterzeitung* 1828/84 (12.07.), 336.

57 *Wegweiser für Literatur und Kunst.* – In: *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* 1821/78 (30.06.), 312, Neuigkeiten.

58 *Literarisches.* – In: *Oesterreichisches Morgenblatt* 1841/24 (24.02.), 200.

### 3.3. Literaturgeschichte und Gedächtnis

1820, im letzten Erscheinungsjahr der *Erneuerten Vaterländischen Blätter*, wird ein Verzeichnis in Böhmen lebender Schriftsteller abgedruckt.<sup>59</sup> Genannt werden 268 Namen. In der allerletzten Nummer der Zeitschrift erscheint ein „Verzeichniß der jetzt lebenden czechischen Schriftsteller“, welche in der vorgenannten Liste nicht vertreten waren.<sup>60</sup> Es handelt sich um 195 Namen samt Angabe von Wissenschaftsfächern und Hauptwerken. Zusammengenommen ergibt dies eine Anzahl von 463 Schriftstellern.<sup>61</sup> Zum Vergleich: in einer Statistik über das Russische Reich aus dem Jahr 1821 wird die Anzahl der dort lebenden Schriftsteller mit 350 Personen beziffert.<sup>62</sup> Hier zwei Abschnitte aus diesen Verzeichnissen; die Autoren des ersten Ausschnittes zählen zu den deutschschreibenden, jene im zweiten Ausschnitt zu den Schriftstellern, welche in tschechischer Sprache schreiben.

Jaksch Ignaz, Ehrenomherr zu Leitmeritz, und Erzdechant (Pädagogik). – Jaksch Joseph, Consistorial-Beamter (Rechtskunde und schöne Literatur). – Jandera Ladislav, k. k. Professor und Kanonikus am Stift Strahof (Mathematik). – Janisch Joseph, (Ökonomie). – Jawornicky J., Schul-Director (Sprachkunde, und schöne Literatur). – Jeiteles Ludwig, (Schöne Literatur). – Jedinsky J., (Rechenkunst). – John Ludwig Aloys, Dr. der Rechte (Schöne Literatur). – Jordan Joseph, Ritter v., k. k. Apellationsrath (Rechtskunde). – Junghans J. C. G., (Theorie der Musik). – Jungmann Ant., k. Prof. (Entbindungskunst). – Jungmann Joseph, k. k. Professor (Schöne Literatur).

Jaksch, Pfarrer zu Semil. Predigt, Fabeln, Schullieder u. a. m. – Jarosch Jos. *Über Kuhpocken*. – Janda Joh, Lehrer in Liboch. Gedichte. – Janoschka. Belletristik. – Jaworniczky, Schuldirektor zu Neuhoft. Briefsteller, Gedichte, viele Schulschriften. – Jenik, Ritter von Bratrzitz, k. pens. Hauptm., Alterthümer, vaterländ. Geschichte. – Jirsyk Valerian. Poet. Prosa. – Juhn, Prof. der Theol., dann des Böhmischn in Budweis. Belletr. – Jungmann Ant., Dr. und Med. Prof. zu Prag. Geburtshülfe, Thierarznei, Psychologie, Anthropologie, alles böhmisch. – Jungmann Joh., Kaplan zu Anhost. Oden. – Jungmann Jos., Dr. der Phil., Hum. Prof. zu Prag. Übersetzer mehrerer schiller. und bürg. Gedichte. Aus dem Franz. übersetzt *Attala*, aus dem Engl. *das verlorene Paradis*, der *Idyllen* von Pope, böhm. Chrestomathie. (vollst. Listen in MARINELLI-KÖNIG 2011: 876-883; 885-891)

Wir verfügen – erfreulicherweise – über zwei neue österreichische Literaturgeschichtsdarstellungen: *Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650* von Klaus Zeyringer und Helmut Gollner (2012) und: *Eine kurze Geschichte der Literatur in*

59 *Verzeichniß der gegenwärtig in Böhmen lebenden Schriftsteller nebst Angabe ihrer Wissenschaftsfächer*. – In: *Erneuerte Vaterländische Blätter* 1820/54 (05.07.), 213ff.; 1820/55 (08.07.), 220; 1820/56 (17.07.), 223f.; 1820/57 (17.07.), 227f.

60 *Verzeichniß der jetzt lebenden czechischen Schriftsteller*. – In: *Erneuerte Vaterländische Blätter* 1820/105 (29.12.), 417f.

61 Einige als zweisprachig geltenden Schriftsteller sind in dieser Zahl doppelt gezählt. Wie z. B. Josef Jungmann (s. nachfolgende Zitate).

62 *Miscellen*. – In: *Literarischer Anzeiger* 1821/24, 205 (zit. n. MARINELLI-KÖNIG 1990: 177).

Österreich von Wynfrid Kriegleder (2011). Wolfgang Adolf Gerle z. B. findet sich in keinem der beiden Werke; für die Wienerischen Zeitgenossen muss dieser Prager Schriftsteller aber einige Bedeutung besessen haben. Daran kann heute nur noch erinnert werden, kaum jedoch ist er – wie zahlreiche andere Schriftsteller aus den böhmischen Ländern aus jener Zeit – ‚wiederzuentdecken‘ im Sinne von ‚zu Unrecht vergessen‘.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass in den Wiener gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern im Vormärz die literarischen Entwicklungen in Prag und in den böhmischen Ländern wie selbstverständlich Gegenstand der Berichterstattung waren, dass dieser Aspekt jedoch aus dem Blickfeld gefallen ist. Eine neuerliche Befassung mit diesen bilateralen Beziehungen aufgrund erschlossener Quellen<sup>63</sup> wäre eine Bereicherung, denn dies ergänzt bzw. korrigiert einseitige Sichtweisen, die sich eingebürgert haben.

## Literatur

BERNARD, J. C. (1823): *Libussa. Romantische Oper in drey Aufzügen*. Musik von Conradin Kreutzer. Wien: Wallishausser.

GERLE, Wolfgang Adolf (1819): *Volksmärchen der Böhmen*. Prag: Friedrich Tempsky.

GUGITZ, Gustav (1875): Bernard, Josef Karl. – In: *Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 2: 409; <<http://www.deutsche-biographie.de/pnd116136812.html?anchor=adb>> [16.10.2012].

GÜNZEL, Klaus (1990): *Wiener Begegnungen. Deutsche Dichter in Österreichs Kaiserstadt 1750-1850*. Wien: Österreichischer Bundesverl., 111.

KRIEGLEDER, Wynfrid (2011): *Eine kurze Geschichte der Literatur in Österreich*. Wien: Praesens.

LANG, Helmut W. (1979): Die Zeitschriften in Österreich zwischen 1740 und 1815. – In: Zeman, Herbert (Hg.), *Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert*. Teil I. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 203-227.

MARINELLI-KÖNIG, Gertraud (1990): *Russland in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805-1848). Ein Beitrag zur Geschichte der österreichisch-russischen Kultur- und Literaturbeziehungen*. Wien: Verl. d. Österr. Akad. der Wiss., 177.

MARINELLI-KÖNIG, Gertraud (2011): *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805-1848). Tschechische nationale Wiedergeburt. – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien*. Teil I: Literatur und Schrifttum. Wien: Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss.

MARINELLI-KÖNIG, Gertraud (2013): *Die böhmischen Länder in den Wiener Zeitschriften und Almanachen des Vormärz (1805-1848). Tschechische nationale Wiedergeburt. – Kultur- und Landeskunde von Böhmen, Mähren und Schlesien – Kulturelle Beziehungen zu Wien*. Teil II: Sprachwissenschaften

63 Die Verfasserin arbeitet an der Drucklegung weiterer Teile des *Bobemica*-Bandes im Rahmen des ‚Wiener Vormärz-Slavica-Projektes‘ (MARINELLI-KÖNIG 2013). Ein weiterer Teilband wird das Material zum Thema ‚Kunst‘ enthalten, der letzte Teil das Material zu den Bereichen: Recht – Religion – Landeskunde – Politische Ökonomie – Naturgeschichte und Mathematik.

– Philosophie, Ästhetik, Rhetorik – Geschichte – Bildungsinstitutionen. Wien: Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss.

PRAVIDA, Dietmar (2013): *Brentano in Wien. Clemens Brentano, die Poesie und die Zeitgeschichte 1813/14*. Heidelberg: Winter.

STURM, Heribert (21995): *Ortslexikon der böhmischen Länder 1910-1965*. München: Oldenburg.

VOISINE-JECHOVA, Hana (1994): Romanticism in Genres of Drama in Bohemia. – In: Gillespie, Gerard (Hg.), *Romantic Drama*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins, 287-296.

WAIDELICH, Till Gerrit (2006): Conradin Kreutzer. – In: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*. Bd. 10. Kassel u. a.: Bärenreiter, 702-711.

WEILEN, Alexander von (1903): Die Kritik des Schauspiels in der *Wiener Zeitung*. – In: *Zur Geschichte der kaiserlichen Wiener Zeitung*. 8. August 1703-1903. Wien: Selbstverl. und Druck der kaiserlichen Wiener Zeitung, 146.

WULFHORST, Martin (2006): Spohr. – In: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*. Bd. 15. Kassel u. a.: Bärenreiter, 1200-1220.

WURZBACH, Constantin von (1856-1891): *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich: enthaltend die Lebensskizzen der denkwürdigen Personen, welche 1750 bis 1850 im Kaiserstaate und in seinen Kronländern gelebt haben*. 60 Bde. Wien.

ZAMOYSKI, Adam (2004): *1812. Napoleon's Fatal March on Moscow*. London: Harper Perennial, 51 [dt. 2012: München: Beck].

ZEYRINGER, Klaus/GOLLNER, Helmut (2012): *Eine Literaturgeschichte: Österreich seit 1650*. Innsbruck u. a.: Studien.

ZENKER, Ernst Victor (1903): Die Geschichte der *Wiener Zeitung* in ihrem Verhältnis zur Staatsverwaltung auf Grund archivalischer Forschungen dargestellt. – In: *Zur Geschichte der kaiserlichen Wiener Zeitung*. 8. August 1703-1903, Wien: Selbstverl. und Druck der kaiserlichen Wiener Zeitung, 28f.